

Der stollen A. Die rören B. Die liessen des zwifachen balgs C.



Wañ man aber böse düñst mitt den bälge auß den stollē schöpffen wil / so ma-  
 chet man offt drei zwifache od dñfache belg / die kein liessen habē / vñ dauornen  
 zñ seindt / vnderlegt sie auff die balg gerüstē / die selben tritt der Pomper nicht  
 anders dan die orglen belg in den kirchen / die mancherley vñ liebliche thön ge-  
 ben. Aber ein jetlicher balg blaset die böse dāmpff der vnderen bünen mitt dem  
 windtloch durch die lorten gezogen / mitt dem loch der oberenn bünen eintwe-  
 ders in den freien lufft / oder etwan in windtschacht / oder etwan in ein sel ort.  
 Dis loch hatt ein Ventils thörlin / welchs der blast des schädlichenn wetters so  
 offt auffthüt / als offt er hinaus ghet. Dieweil dem lufft mit den belgen also an-  
 sich gezogen / ein anderer für vñnd für folgett / so wirt nicht allein ein dāmpffig  
 böß wetter auß dem stollenn / der bey tausendtz vñnd zweihundert werckschüh  
 lang ist / oder woll lenger / gezogen / sond auch ein gsundts wetter dz im natür-  
 lichen nachfolgett / eben in dem selbigen stollen an sein teil das offen ist / welchs  
 aufferhalb der lorten ist / an sich gezogen. Wirt welcher weiß dieweil enderung  
 des luffts werden / so mögendt die heuwer die angenommenn arbeit erleiden /  
 welche art des gezenge / so sie nicht wäre erfunden / so hetten die bergkleut zwen  
 stollen müssen in das gebirg treiben / vñnd nach zweyhundert werckschüh auff  
 höchst / allwegen ein windtschacht vonn dem oberen stollen / der biß zñ dem vn-  
 deren langett / graben / das also der lufft so hinein ist gangen / dem selbigen / so  
 in die windtschacht hinab steigert / den heuweren hett mögen gsundt sein / das  
 sie ohn grossen kostenn nicht hetten gmocht zñwegenn bringenn vñnd vollend-  
 den. Aber zwo gezenge / den obern angezeigten belgen gleich / treiben die pferde  
 vmb /